Die Staats Zeitung

J. Georg Ripper, Herausgeber.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Febr. 22, 1877.

Was die Zahlen zeigen.

Bei der letzten Präsidentenwahl erhiellen

Tilden	4,282,159
Hayes	4,028,685
Cooper	80,792
Smith	10,055
Verschiedene	2,791

Tilden erhielt mehr denn Hayes 253,475
Und mehr denn alle zusammen 158,837 Stimmen. Er erhielt also nahezu eine halbe Million mehr Stimmen denn Hayes, und doch wurde er „hinausgezählt!"

Ist das nicht eine Schmach und Schande? Und zu dieser Schmach schweigt das Volk!!!

Wer ist erwählt?

Kein Mensch der noch irgend welchen Charakter besitzt; Keiner, der noch ein Gewissen hat; Keiner, der nicht in den Schlamm des Lasters und des Ekels versunken ist; Keiner, in dessen Brust noch ein Funken Gerechtigkeit ist, kurz, kein ehrbarer Mensch, es sei denn er gehöre zum Auswurf der niedrigsten Klasse Hallunken, wird oder kann sagen, daß Hayes rechtmäßig als Präsident erwählt sei. Tilden ist der rechtmäßig erwählte Mann, denn er hat eine viertel Million Mehrheit. Hayes werden wir **niemals als Präsident** der Ver. Staaten anerkennen, sondern ihn als einen verkommenen Menschen betrachten, der ein Amt durch Betrug erlangt hat.—Der Hehler ist so schlimm wie der Stehler. Das Vehmgericht in Washington hat die Stimmen von Florida und Louisiana gestohlen, und Hayes hat die gestohlene Waare angenommen! Wenn man einen diebischen Präsident hat, was kann da von seinen Untergebenen erwartet werden?

Katzbalgerei unter den Radikalen.

Bei der Nominations-Convention der Republikaner in Pittsburg für einen städtischen Schatzmeister, ging es zwischen den Freunden der rivalisirenden Candidaten während der letzten Woche hoch her, indem (wie der „Freiheitsfreund" selbst sagt), „die Schläge hageldicht fielen", und einer der Delegaten Namens Dreßler mit einem Stuhl einen Schlag auf den Kopf erhielt.

Wenn die Radikalen sich tüchtig verkeilen, so haben wir gar nichts dagegen einzuwenden, denn es schadet durchaus nichts, wenn ihr dicker Schädel hin und wieder weich geklopft wird; nur ist es schade, daß ihnen durch diese Prügelsuppen nicht zugleich auch mehr Verstand eingeprägt wird, damit man auch sehen könnte, ob die Suppe eine gute Wirkung verursacht hat.

Verfehlt.

Zwei überspannte Köpfe machten vor mehreren Tagen ein Attentat auf Gov. Packard von Louisiana, indem der Eine nach ihm schoß, den Governör aber blos verwundete, worauf Packard ebenfalls auf seinen Angreifer schoß, und diesen am Knie verletzte. Der Andere, ein Mann mit blos einem Bein, welcher den Angreifer, der seinen Namen als Joseph Buttle von Philadelphia angab, in der That aber Weldon heißen soll, begleitete, wurde nebst Buttle verhaftet. Packard ist nur leicht verwundet. Man hält Welden für wahnsinnig. Wie wir vernehmen, ist er ein Sohn des Ehrw. Pfr. Welden, welcher gegenwärtig in Philadelphia wohnt, und eine Missionsgemeinde daselbst bedient. Vor etwa 14 Tagen kam der junge Welden durch Harrisburg, sammelte hier etwas Geld um, wie er sagte, nach dem Süden reisen zu können.—Das bischen Aderlassen schadet dem betrügerischen Packard übrigens nichts.

Der nächste Ver. Staaten Senat.

Die republikanische Mehrheit im nächsten Ver. Staaten Senate wird sich auf nur wenige Mitglieder beschränken. Die Republikaner werden 39 Mitglieder zählen und die Demokraten 36. Dieses schließt diejenigen von Louisiana und Süd-Carolina ein, deren Sitze bestritten, die aber wahrscheinlich den Demokraten zufallen werden. Die Staaten sind Folgendermaßen vertreten:

	D.	R.		D.	R.
Alabama	1	1	Minnesota		2
Arkansas	1	1	Missouri	2	
California		2	Nebraska		2
Colorado		2	Nevada		2
Connecticut	2		N.-Hampshire		2
Delaware	2		New-Jersey	2	
Florida	1	1	New-York	1	1
Georgia	2		N.-Carolina	2	
Illinois	*	1	Ohio	1	1
Indiana	1	1	Oregon	1	1
Iowa		2	Pennsylvania	1	1
Kansas		2	Rhode Island		2
Kentucky	2		Süd Carolina	1	1
Louisiana	2		Tennessee	2	
Maryland	2		Texas	2	
Maine		2	Vermont		2
Massachusetts		2	Virginia	2	
Michigan		2	West Virginia	2	
Mississippi	1	1	Wisconsin		2

* Illinois — 1 Unabhängiger.

D. steht für Demokrat und R. für Republikaner.

Im Jahre 1879 wird der Termin von 17 Republikanern und 8 Demokraten erlöschen. Es ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß die Demokraten bis dahin solche Gewinne gemacht haben werden, um dem Senat ein entschiedenes demokratisches Gepräge zu geben.

Großer Strike.—In den Wamsutter Mühlen zu New-Bedford, Massachusetts, sind 2,500 Arbeiter an einem Stri-

Das Vehmgericht in Washington.

Der Volkswille mit Füßen getreten!

Acht Esel führen das Commando!

Eine große Anzahl kleiner Esel sieht stillschweigend zu!

Die Wahrheit darf nicht an's Tageslicht!

Betrug und Schwindel werden aufrecht erhalten!

Ein durch Betrug erwähltes Subjekt als Präsident erklärt!

Die Freiheitsfahne trauert!

Sturz der Republik!

An einer anderen Stelle geben wir heute die Entscheidung der Ausgleich-Commission zu Washington in Betreff der Präsidentenwahl in Louisiana, welche, ähnlich wie jene von Florida, dahin lautet, daß die Commission die Wahlberichte der Returning-Board, trotzdem ungeheure Betrügereien darinnen entdeckt wurden, nicht untersuchen werde!

Jeder wahrhaft aufrichtiger Bürger muß diese Entscheidung als eine höchst bedauernswerthe, ungerechte und verdammungswürdige betrachten; nicht etwa weil diese oder jene Partei einen Vorzug gewann, sondern weil sie Betrug und Schwindel billigt! Weil sie zugibt, daß eine Returning-Board mit frecher Stirne die gröbsten Betrügereien begehen, und die Rechten des Volkes untergraben kann, ohne daß ihr Einhalt geschieht. Weil sie die Wahlen zu einem Possenspiel macht.

Es ist traurig wahrzunehmen, wie weit es mit dem Wahlrecht in dieser Republik gekommen ist. Es stimmt uns zur Wehmuth beobachten zu müssen, wie charakterlose Politiker nur darauf bedacht sind, sich selbst zu sichern, mag aus dem Lande werden was da will.

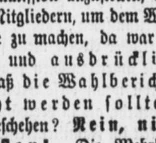
Es verursacht uns Herzeleid zu sehen, wie selbst die höchsten Gerichten des Landes ihre Hand dazu reichen, und den Schwindel ungestraft geschehen lassen.

Das Herz blutet uns zu sehen, wie acht bejahrte Männer, die gleichsam mit einem Fuße im Grabe stehen, in die man volles Zutrauen setzte, daß diese sich von der Parteiwuth so blindlings hinreißen ließen.

Staunen und Beben müssen wir wenn wir daran denken, wie alte Greise, die ehe lange vor ihrem Gott erscheinen, und dort Rechenschaft ablegen müssen, wie **sie** diese schändliche Betrügereien gutheißen konnten!

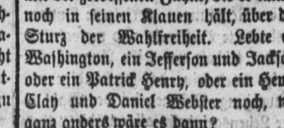
Als der Vorschlag gemacht wurde, eine Commission anzustellen, bestehend aus 15 Mitgliedern, um dem Wahlstreit ein Ende zu machen, da war es verstanden, und ausdrücklich gesagt, daß die Wahlberichte untersucht werden sollten. Ist dieses geschehen? **Nein, nicht im mindesten!** Die Mehrheit der Commission, bestehend aus acht Eseln, (anders können wir sie nicht nennen,)

Bradley, Edmunds, Hoar, Frelinghuysen Garfield, Miller, Morton und Strong



erklärten einfach, daß sie die Wahlberichte nicht untersuchen würden! Die Demokraten, voller Staunen, saßen verblüfft da, und ließen die Entscheidung ihrer acht Collegen gelten! Warum zogen sie sich nicht sogleich von der verschworenen Bande zurück, und appellirten an das Volk? Das hätten sie thun sollen, sobald der Fall von Florida gegen sie entschieden war. Aber sie thaten es nicht, sondern gaben der Entscheidung des Vehmgerichts nach! Begingen sie dadurch nicht einen Eselsstreich? Und was sind die Folgen? Daß auch Louisiana jetzt für Hayes gezählt wird, trotzdem Tilden eine Mehrheit von etwa 10,000 dort hatte! Ist das nicht schmachvoll? Ist Derjenige, der einen Schwindel gutheißt, nicht ebenso gültig wie der Schwindler selbst? Sagte nicht Hr. Carpenter (selbst ein Republikaner), daß Tilden eine Mehrheit von wenigstens 10,000 Stimmen in Louisiana erhalten habe? Ferner, sagte nicht Hr. Purman von Florida, ebenfalls ein Republikaner, daß Tilden in jenem Staate mehr denn 700 Stimmen Mehrheit habe! Und dennoch saßen unsere Demokraten im Congreß und Senat stille, und ließen Hayes durch Betrug „hineinzählen"? Was sollen wir von solchen Demokraten denken?

Wahrlich! das sieht traurig aus. Selbst der stolze Adler, das Sinnbild unsrer amerikanischen Freiheit, trauert mit zur Erde gesenktem Kopfe, und



mit der zerrissenen Fahne, die er immer noch in seinen Klauen hält, über den Sturz der Wahlfreiheit. Lebte ein Washington, ein Jefferson und Jackson, oder ein Patrick Henry, oder ein Henry Clay und Daniel Webster noch, wie ganz anders wäre es dann?

Ist denn die Liebe für Recht und Gerechtigkeit gänzlich unter dem Volke ausgestorben? Wir hoffen nicht. Dieser Schwindel wird und kann nicht bestehen. Falschheit und List, wie sie von den acht radikalen Mitgliedern der Commission unter dem Schein der Heiligkeit begangen wurden, können nicht bestehen. Gerechtigkeit, obwohl für eine Zeitlang mit Füßen getreten, kann nicht immer untergraben bleiben, es lebte denn kein Gott im Himmel mehr.

Darum, demokratische Mitbürger, lasset den Muth nicht sinken! Noch schimmert uns ein heiterer Morgen entgegen, wo endlich die gerechte Sache einen triumphirenden Sieg feiern wird. Der Gott unsrer Väter, der sie durch so manche schwere Prüfungsstunde hindurchführte, wird auch uns hindurchführen, wird auch uns hindurchhelfen, und unsre Sache endlich zu einem glänzenden Ziele führen.

Was soll geschehen?

Die Mehrheit der Ausgleich-Commission in Washington hat entschieden, daß die Hayes-Elektoren in den Staaten Florida und Louisiana erwählt worden seien; ob mit Recht oder durch Betrug, das kümmert die acht Esel der Commission nicht. Nun ist aber erwiesen, daß diese Elektoren gar nicht erwählt sind, sondern einzig und allein von einer Bande niederträchtiger Schufte „hineingezählt" wurden.

Die Frage ist nun: Soll der Congreß diese Handlung gelten lassen?—Soll das Volk um seine Wahl betrogen und beschwindelt werden? Wir antworten entschieden **Nein, nie und nimmer!** Läßt der demokratische Congreß diese Ungerechtigkeit, diesen Schwindel geschehen, so hat er alle Achtung vor dem Volk verloren; ja, er verdient, daß man auf ihn spuke! Er zeigt dadurch, daß er eben so schlecht wie jene Commission ist, denn er läßt der Ungerechtigkeit die Zügel!

Es ist empörend nur daran zu denken, wie die große demokratische Mehrheit im Congreß solche kolossale Schwindeleien gelten lassen kann. Ist Keiner unter ihnen der die Courage eines Cromwell hat? Pfui der Schande, die das amerikanische Volk erleben muß!

Machts's kurz!

Niemand wird es in Abrede stellen, daß die HH. McDonald und Jenks, Carpenter und Trumbull und gestern Richter Campbell sehr gute Argumente für die Demokraten über den Fall von Louisiana vor dem Elektoral Tribunale gemacht haben, aber was nützt es, resp. was wird es nützen?—Diese Anwälte konnten mit Aufbietung all' ihres Geistes der Commission nichts Neues mehr sagen; dieselbe weiß so gut, wie er einfachste Bürger des Landes, daß der Congreß bei der Stimmenzählung vor vier Jahren das Votum von Louisiana nicht zählte, weil der „Returning-Board" eigenwillig gehandelt hatte; die Herren von der Commission wissen, warum der republikanische Bundessenat dem Mulatten Pinchback die Aufnahme verweigerte, weil man einfach die Gesetzmäßigkeit der Kellogg-Bande bestritt; die Herren wissen, daß nach dem 7. November eine demokratische Stimmenmehrheit von 10,000 in Louisiana vorhanden war; sie haben vielleicht auch davon gehört, daß die vier Hallunken mit dem Votum des Staates förmlich hausiren gegangen sind, sie haben in Amerika gelebt und müssen die Gerüchte vernommen haben, welche über die Personen cirkuliren, die seit Jahren Louisiana zu einer Räuber- und Mörderhöhle und zu einer zweiten Hölle gemacht haben.

Was nützen diesen gewaltigen Thatsachen gegenüber noch Argumente, um dieselben zu unterstützen? Wenn die Commission nicht auf diese zwingenden Umstände, die einen Congreß veranlassen konnten, seine Prärogative an ein Tribunal abzutreten, achten will, dann wird sie auch auf kein Plaidoyer achten, wie vortrefflich dasselbe sein mag. Deshalb sagen wir: „Macht's kurz!" Das Land hat genug an Enthüllungen unbestrafter Verbrechen, Constitutions- und Gesetzesverletzungen; das amerikanische Volk ist weder in der Stimmung, noch in der Laune, der Tragikomödie, worin vor 15 Personen, welche von einer Anzahl demokratischer und republikanischer Anwälte für die Urbilder der "innocents abroad" gehalten werden, der ganze übelriechende Brei, der seit Monaten das Land verpestet und dessen schlechter Geruch, bereits bis zu den entferntesten Völkern der Erde gedrungen ist, abermals umgerührt wird, noch länger zuzuschauen.

Die bestimmende Mehrheit der Fünfzehn weiß jedenfalls längst, was sie thun will, wenigstens müssen wir Dieses aus ihrer Entscheidung in dem Florida-Falle schließen, die bereits von zwei republikanischen Politikern—Barlow und Purman — zu einer himmelschreienden Pflichtverletzung gestempelt worden ist, sie wird ihren Entschluß nicht mehr ändern, selbst nicht, „wenn Einer von den Todten auferstünde;" — darum rufen wir den Leuten zu: **Kommt zu Ende!** Das Leben ist zu kurz und die Zeit zu kostbar, um sie an ein Bubenstück nutzlos zu vertrödeln. Zählt den frommen Mann von Columbus, den Ritter der "American Alliance," hinein, sein Gott wird ihm die Sünde gern verzeihen, denn, wie ein berühmter deutscher Dichter in seiner Todesstunde bemerkte: "c'est son metier," aber nur uns muthet nicht ferner zu, bei diesem feierlichen Skandale ernsthaft und ruhig zu bleiben; uns muthet nicht zu, juristische Argumente zu lesen, während das Rechts- und Billigkeitsgefühl der Richter längst — auf den Hund gekommen ist.— „Macht's kurz!" rief der jüngere Perikles, einer der zehn Seehelden, die bei den Aeginusen gesiegt hatten, und nun von verschiedenen Demagogen auf Tod und Leben angeklagt waren; denn er wußte, daß von diesem Parteipöbel, den sein großer Vater so lange in Schach gehalten hatte, und der unter den kleinen Demagogen seine volle Souveränität fühlen gelernt hatte, kein Recht zu erwarten war.—Macht's kurz und thut, was Ihr nicht lassen könnt! Ein Verbrechen mehr oder weniger—es kommt nicht darauf an; aber es kommt sehr darauf an, daß das Volk endlich Gewißheit erhält und zur Ruhe kommt.

Den Nagel auf den Kopf getroffen.

Die „Illinois Staatszeitung" charakterisirt die Entscheidung der Ausgleich-Commission im Florida Fall auf folgende schlagende Weise. Sie sagt:

„Angenommen, es wäre in irgend einem Winkel einer deutschen Landstraße ein Erschlagener gefunden worden, seiner Kleidung nach ein Handwerksbursche, und seine Taschen, in denen sich wahrscheinlich auch sein Wanderbuch (Paß) befunden hätte, wären geleert gewesen; — angenommen, der Verdacht, ihn ermordet und beraubt zu haben, richtete sich auf einen Strolch, den man kurz zuvor in der Nähe des Ermordeten gesehen hätte; — angenommen, ein Gensdarm, oder Flurschütz, oder Schutzmann, oder wie immer dieser Arm der Gerechtigkeit heiße, begegnete, nachdem ihm alle Verdachtsgründe mitgetheilt worden wären, dem Strolch, aber anstatt ihn zu verhaften, forderte er ihn nur auf, sich zu „legitimen,' worauf der Strolch das (dem Erschlagenen geraubte) Wanderbuch vorwiese, welches sagt, daß der Handwerksbursche Franz Purzbichler ein ehrlicher Mensch sei; — angenommen alles Das und dann ferner, daß der Gensdarm den Strolch ruhig seines Weges ziehen ließe, weil ja seine Papiere in Ordnung seien, so würde der Leser, der das hört, vielleicht auf die Vermuthung kommen, daß der Gensdarm allermindestens ein Esel sei.

Aber wenn das geschähe, so würde sich der Leser in einem beklagenswerthen Irrthum befinden. Denn der Gensdarm wäre nicht nur kein Esel, sondern im Gegentheil so gescheut, wie drei Mitglieder des höchsten Gerichtshofs der Ver. Staaten von Amerika.

Auch diese Lichter haben entschieden, daß wenn der Mörder seinem Opfer den Paß gestohlen hat und dieser Paß ordnungsmäßig ausgestellt ist, keine weitere Untersuchung darüber stattfinden darf, auf welche Weise der derzeitige Besitzer des Passes diesen erlangt hat. Sind die Papiere in Ordnung, so ist auch der Mensch in Ordnung. Dem Satze römisch-deutscher Rechtslehrer: „Was nicht in den Akten steht, gibt es nicht in der Welt," ist jetzt die bejahende Form gegeben worden: „Was in den Akten steht, — und nur was in den Akten steht, gilt."

Die Legislatur.

Im Senat wurde eine Bill eingereicht, wegen Bewilligung von $10,000, um die Ansprüche gewisser Leute für das Recrutiren von Compagnien während des Rebellions-Krieges zu entschädigen. (Warum bringt man diese Ansprüche jetzt erst ein, nachdem der Krieg bereits mehr denn 10 Jahren vorbei ist?)

Ferner eine Bill, wegen Feststellung der Gebühren der Vermesser, welche in den Courts of Common Pleas als Zeugen vorgeladen werden.

Eine Bill, den Soldaten von 1812 oder ihren Wittwen die Jahrespension auf $96 zu erhöhen.

Eine Bill zur Auswahl des Platzes für ein Irrenhospital für den südwestlichen Distrikt von Pennsylvanien.

Die zweite Lesung passirte Bill No. 86, welche Beschlagnahme auf die Löhne für Lebensbedürfnisse bis zu einer Summe von $50 gesetzlich macht.

Ferner passirte die Bill, welche das Volk gegen unwissende Heilkünstler schützt, und andere Bills.

Unter andern eingereichten Petitionen waren mehrere wegen Wieder-Einführung des Local-Option-Gesetzes; wegen Feststellung des gesetzlichen Zinsfußes auf 6 Procent und ein Protest des Board of Trade von Philadelphia gegen die Annahme des Wucher-Gesetzes.

Eine Bill wurde eingebracht, durch welche bestimmt wird, daß Kostgänger, deren Habseligkeiten wegen Nichtbezahlung des Kostgeldes mit Beschlag belegt wurden, das $500 Gesetz nicht in Anspruch nehmen könne.

Haus.

Unter den neu eingebrachten Bills waren folgende:

Wegen Widerrufung des Freibriefes des "Ancient Order of Hibernians",—die Molly Maguires.

Wegen Autorisirung der County-Commissioners, Summen von nicht über $2000 per Jahr an wohlthätige Anstalten zu verwilligen.

Eine Bill, welche es untersagt, daß eine Person als Lehrer in einem Schul-Distrikt angestellt werde, in welchem deren Vater Schul-Direktor ist.

Eine Bill, durch welche alle County-Beamte autorisirt werden, offizielle Anzeigen in solchen Zeitungen zu erlassen, welche dem Publikum und den Interessirten die beste Auskunft sichern.

Hr. Steinmetz brachte eine Bill ein, welche vorschreibt, auf welche Weise die Candidaten von County- und Staats-Beamten nominirt werden sollen.

Eine Bill, welche die Errichtung von Zäunen entlang allen Eisenbahnen in diesem Staate und die Instandhaltung derselben vorschreibt.

Eine Bill, nach welcher verheirathete Frauen auch Wirthschaften und Hotels halten und dafür auf ihren Namen Licensen erwerben dürfen.

Eine Bill zur Verwilligung von $135,000 zur Errichtung von zweihundert neuen Zellen in der Eastern Penitiary.

Unter den Bills, welche die dritte Lesung passirten und dem Senat eingesandt wurden, sind die folgenden:

Eine Bill, welche in allen Prozessen um Löhne für Arbeit der Hände dem Gerichte die Pflicht auferlegt, alle Ansprüche für Arbeitslöhne obenan auf die Verhörsliste zu setzen.

Die Kohlen-Bill, welche Mittel für den Gesundheitszustand und die Sicherheit der Arbeiter in bituminösen Kohlen-Minen bestimmt, wurde passirt.

Präsident Grant hat Geo. W. Reardon, den Chef des schatzamtlichen Geheimdienstes in St. Louis, von Bristow ernannt, abgesetzt und die Stelle einem Bruder des einstmaligen Guerillas Mosby gegeben. Reardon war ein tüchtiger Beamter, dem auch nicht das Entfernteste vorgeworfen werden konnte; Mosby versteht vom Dienste gar Nichts.

Tod des Richter Williams.

Hr. H. W. Williams von Pittsburg, einer der Richter der Supreme-Court von Pennsylvanien, starb am Montag Nachmittag in seiner Wohnung.

Die Ausgleich-Commission in Berathung.

Ihre Entscheidung betreffs Louisiana.

Die Beweisführung nicht acceptirt.

Louisiana für Hayes.

Washington, 16. Febr. Die Electoral-Commission hat entschieden, daß keine Beweisführung in dem Louisiana-Falle zulässig ist und daß die Electoral-Stimmen von Louisiana für Hayes gezählt werden sollen.

Die Commission ließ kurz nach 4 Uhr die Anwälte beider Parteien rufen und dann verlas der Sekretär der Commission die Resultate der Abstimmungen.

Folgende Resolutionen wurden während der Berathung der Commission zur Abstimmung gebracht.

Mr. Hoar. — Daß eine Beweisführung nicht zulässig sei.

Mr. Abbott offerirte als Substitut: —Beschlossen, daß Beweise angenommen werden, um zu zeigen, daß das Staatsgesetz, welches den Returning-Board von Louisiana etablirt, unconstitutionell ist und daß daher die Akte des besagten Returning-Board null und nichtig sind.

Dies wurde durch ein striktes Parteivotum mit 8 gegen 7 Stimmen abgelehnt.

Mr. Abbott brachte dann ein anderes Substitut ein, welches lautete: Beschlossen, daß Beweise angenommen werden, um zu zeigen, daß der Returning-Board von Louisiana zur Zeit des Zählens und Zusammenstellens des Votums jenes Staates bei der letzten Wahl nicht gesetzlich constituirt war und daß derselbe nur aus vier Personen von derselben politischen Partei, statt aus fünf aus verschiedenen Parteien zusammengesetzt war. Verworfen durch dasselbe Votum.

Mr. Abbott brachte dann ein weiteres Substitut ein, welches lautete:

„Beschlossen, daß die Commission Zeugenbeweise annehme, betreffs der in den Specificationen der Anwälte für die Einwand-Erheber gegen die Certificate 1 und 3 behaupteten Betrügereien." Durch dasselbe Votum verworfen.

Mr. Abbott offerirte dann das folgende Substitut:

Beschlossen, daß Zeugenbeweise acceptirt werden, um zu zeigen, daß der sogenannte Returning-Board von Louisiana keine Jurisdiction habe, um die Vota für die Electoren für Präsident und Vice Präsident zu zählen". Verworfen durch dasselbe Votum.

Das fünfte von Mr. Abbott eingebrachte Substitut wurde ebenfalls durch dasselbe Votum verworfen. Dasselbe ging dahin, daß Beweise zulässig seien, um zu zeigen, daß die Affidavits über Einschüchterung und Gewaltthätigkeiten, welche dem Returning Board eingeliefert wurden, gefälscht und von einigen übelbeleumundeten Personen fabricirt wurden und zwar nach Anweisung und Wissen des Returning Board; und daß keines dieser Affidavits in der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit angefertigt seien. Daß der Returning Board, obgleich er dies Alles wußte, wissentlich, absichtlich und in betrügerischer Weise mehr als 10,000 gesetzliche Stimmen nicht gezählt habe.

Mr. Hunton offerirte ein sechstes Substitut, welches indessen dasselbe Schicksal hatte, wie seine Vorgänger. Dasselbe ging dahin, die Commission solle die Beweisführung zulassen, daß die von den Wählern abgegebenen Stimmen und die von den Wahl-Commissioners berichteten Wahl-Resultate nie zusammengestellt oder gezählt seien, sondern daß der Returning Board sich nur den Schein gegeben habe, als ob er die Berichte der Registrirungs-Supervisors zusammenstelle.

Das siebente Substitut wurde von Mr. Bayard eingebracht und lautete: daß keine Person, welche ein Bundes-Amt bekleidet, als Elector wählbar ist und daß die Commission Beweise entgegennimmt, die jene Unwählbarkeit der in den Certificaten 1 und 3 genannten Electoren zeigt. Verworfen durch dasselbe Votum.

Oberrichter Field brachte dann das folgende achte und letzte Substitut ein, welches lautet:

„Beschlossen, daß nach der Ansicht der Commission Beweise zulässig sind über die verschiedenen Fragen, welche die Anwälte für die Einwanderheber zu den Certificaten 1 und 3 vorgebracht haben.

Dies wurde ebenfalls durch dasselbe Votum verworfen und dann kam die ursprüngliche Resolution des Mr. Hoar, daß keine Beweisführung zulässig sei, zur Abstimmung.

Mr. Payne beantragte, dieselbe dahin zu amendiren, „daß eine Beweisführung zulässig sei." Durch dasselbe Votum niedergestimmt und die Original-Resolution wurde wieder mit demselben Votum angenommen.

Dafür—Bradley, Edmunds, Frelinghuysen, Garfield, Hoar, Miller, Morton und Strong.

Dagegen—Abbott, Bayard, Clifford, Field, Hunton, Payne und Thurman.

Nach der Abstimmung wurden die Anwälte beider Parteien hereingerufen, denen der Sekretär das Protokoll der Sitzung vorlas.

Die Verpflichtung der Geheimhaltung wurde dann durch Beschluß aufgehoben.

Nachdem die Anwälte beider Parteien darauf verzichtet hatten, weiter das Argument zu verlängern, wobei Ex-Richter Campbell erklärte, da die Commission jede Beweisführung zurückgewiesen habe, könne er weiter Nichts sagen, wurde ein Committee von drei Mitgliedern ernannt, um einen Bericht über den Louisiana-Fall abzustatten.

Um 6 Uhr 20 Minuten ging die Commission wieder zur Geheimsitzung über.

Mr. Payne beantragte, daß noch den Anwälten jeder Partei eine Stunde zum Argument gestattet werde.

Garfield und Morton erklärten, sie würden dagegen stimmen.

In der Geheim-Sitzung beschloß heute Abend die „Ausgleich" Commission auf Antrag des Mr. Morton mit 8 gegen 7 Stimmen, (wieder das Partei-Votum), daß acht Electoral-Vota von Louisiana für Hayes und Wheeler gezählt werden sollen. **Das ist eine Entscheidung,** wie sie die Hölle nicht ungerechter geben könnte.

Die Presse geknebelt!

Was wir schon lange prophezeiten scheint wahr zu werden, nämlich die Knebelung der Presse. Präsident Grant ließ am Montag Hrn. Don Piatt, Redakteur der Washington "Capitol" verhaften, weil er ihn in seinem Blatt verläumdet, und aufrührige Artikel veröffentlicht habe. — Die Esel in Washington haben entschieden, daß Spitzbuben ehrliche Leute sind, und darum heißt's jetzt aufgepaßt, ihr Zeitungsschreiber.

Was ein Republikaner sagte.

Das Congreßmitglied, Hr. Purman von Florida, selbst ein Republikaner, sagte letzte Woche in einer Rede im Congreß, nachdem die Commission seinen Staat für Hayes erklärt hatte:

„Herr Sprecher! Es gibt Stunden im Menschenleben, wenn das Schweigen unter drückenden Umständen ein Synonym für Vorsicht ist, und eine unerfüllte Pflicht kann nur als individuelle Nachlässigkeit angesehen werden; doch es gibt Augenblicke im Leben eines Volksvertreters, sei es in der gesetzgebenden Versammlung oder außerhalb derselben, daß Schweigen ein Verbrechen und unerfüllte Pflicht Hochverrath am Gewissen, an seinen Constituenten und am Vaterlande ist."

* * * * * * * * * * * *

Die letzte Wahl war die friedlichste, welche jemals in unserem Staate stattgefunden hat. Dennoch ist es eine Thatsache, welche ich nicht in Abrede stellen kann und welche jeder Mann jede Frau und jedes Kind in Florida wissen, daß die Republikaner die letzte Wahl in Florida verloren haben und daß der demokratische Gouverneur und die Tilden-Elektoren rechtmäßig erwählt wurden. Ich mache dieses Zugeständniß jetzt unter dem feierlichsten Gefühle der Pflicht, welche ich der Bevölkerung meines Staates schuldig bin; denn dieselbe hat ein Recht zu erwarten, daß, wie parteiisch ein Repräsentant auch sein mag in seinen Anschauungen, er wenigstens in Bezug auf Thatsachen ehrlich sein sollte. Das amerikanische Volk ist berechtigt, die Wahrheit zu erfahren in Betreff dieser gefährlichen Präsidentschaftsfrage, und ich würde ein sehr schlechter Repräsentant meines Staates sein, wenn ich seine Ehre nicht vertheidigen wollte, wenn ich nicht diese Gelegenheit ergriffe, ihren ehrlich erworbenen Sieg gegen die Unthat einer kühnen, gewissenlosen, verbrecherischen Stimmenzählerbehörde zu vertheidigen."

Der Redner ließ sodann die Wahl und die verschiedenen Stimmenzählungen nochmals Revüe passiren; er legte das Verbrechen der zwei Gauner von der Stimmenzählungsbehörde in allen Einzelnheiten bloß; er wies dann nach, daß bei einer ehrlichen Compilirung und Zählung Tilden's Mehrheit nicht nur 90, sondern 709 Stimmen betragen haben würde.

Purman sagte dann, er danke Gott, daß Gouv. Drew friedlich inaugurirt worden und seinem Staate die Schmach einer Doppelregierung erspart geblieben sei. Er sprach übrigens die Meinung aus, daß die republikanischen Gouverneure in Süd Carolina und Florida sich nicht halten könnten, wer auch immer Präsident werden möchte. Der Redner verwahrte sich dagegen, daß er beabsichtige, zu den Demokraten überzugehen, er werde der Minorität in seinem Staate treu bleiben und hoffe, dieselbe in nicht ferner Zeit zum Siege führen zu können. Purman's Rede erregte große Aufmerksamkeit und Viele machten ihm warme Complimente.

Das ist alles sehr schön und gut von Mr. Purman, aber warum that er's Maul nicht früher auf? Warum wartete er bis der Gaul gestohlen war, und schloß erst dann den Stall?

Molly Maguires.

Einer der interessantesten Prozesse, welcher bis jetzt in der Kohlengegend gegen die Molly Maguires geführt wurde, begann vorige Woche zu Bloomsburg, der Hauptstadt von Columbia County. Die Angeklagten sind die Mörder von Alexander W. Rea, eines Superintendenten der Locust Mountain und Coal Ridge Improvement Company, der am Morgen des 17 Oktober 1868 in der Nähe von Centralia, Columbia County, ermordet und beraubt wurde. Die That erregte damals eine ungeheure Aufregung in der ganzen Kohlengegend, und es wurden die größten Anstrengungen gemacht, um die Thäter zu ermitteln. Man hatte wohlbegründeten Verdacht gegen Pat Hester, den notorischen Anführer der Molly Maguires von Northumberland und Columbia County, und seine Spießgesellen. Er wurde auch mit mehreren derselben gefänglich eingezogen, und einer von ihnen Namens Dougherty prozessirt, aber wegen Mangels von Beweisen mußte er freigesprochen werden, während seine Kameraden wieder entlassen wurden. Damit schien es, als ob die Rea Mörder für immer ihrer wohlverdienten Strafe entgehen würden.

Aber die Molly Maguire Bande wurde von ihrem Schicksale ereilt, als der Geheimpolizist Mc Parlan mit seinen Enthüllungen hervortrat und das ganze verruchte Treiben der Bande aufdeckte. Dadurch wurden sie unter sich selbst gegen einander mißtrauisch und Viele wurden zu Verräthern an ihren Kameraden. Auch die Rea Mörder wurden bekannt gemacht, und Pat Hester, Peter McHugh und Patrick Tully stehen jetzt vor Gericht in Bloomsburg, um sich für jenes Verbrechen zu verantworten. Einer der Theilnehmer an dem Morde, Namens Manus Kull, unter seinen Kameraden als Dan Kelly, der Bummler, bekannt, ist als Staatszeuge aufgetreten und hat den ganzen Hergang der blutigen That erzählt. Seine Enthüllungen stellen noch sogar diejenigen des bekannten Jimmy Kerrigan in Schatten.

Europäisches.

Wahlschwindel in Deutschland.

Auch in Deutschland hapert's bei den Wahlen. Der Correspondent der „Köln. Zeitung" schreibt unterm 20. Januar darüber Folgendes:

„Nach untrüglichen Anzeichen werden die Wahlprüfungen im neuen Reichstage viel Zeit erfordern und zu sehr interessanten Verhandlungen führen. Schon jetzt liegen viele Proteste gegen Wahlen vor, welche zum Theil kaum glaubliche Umtriebe aufführen. Nicht nur die Parteien werfen sich gegenseitig ungesetzliche Machinationen vor, sondern es werden auch amtliche Beeinflussungen angeführt, welche zu Gunsten der Conservativen Statt gefunden haben sollen. Die Einmischung der leitenden Behörden und ihrer untergeordneten Organe in die Wahlagitation wird aus vielen Theilen des Reiches gemeldet. In Preußen sind es wieder die Landräthe, welche direkt die conservativen Candidaten den Ortsvorständen brieflich zur Wahl empfohlen haben, während die Ortsvorstände durch ihre Gensdarmen die Stimmzettel vertheilen ließen. Zahlreiche Beeinflussungen werden berichtet, unter Andern drohte man, wie die Königsb. Zeitung angiebt, den Sitz der Centralbehörde bei der neuen Justizorganisation in einen anderen Wahlkreis zu verlegen. Man drohte ferner den Wählern, daß ihre Stimmzettel vor der Angabe behördlichen Personen gezeigt werden würden. Eisenbahnarbeiter wurden direkt aufgefordert, für den conservativen Candidaten zu stimmen, und man meldet aus Ostpreußen sogar die Verhaftung eines Schiedsmannes und Mitgliedes des Kirchenrathes so wie des Kreistages, weil er für die Wahl des liberalen Candidaten agitirte. Der Fall ist bei der Staatsanwaltschaft anhängig gemacht worden. Die orthodoxe Geistlichkeit betheiligte sich nicht minder an der Wahlagitation, und aus den Wahlacten wird der Fall verzeichnet, daß liberalen Wählern gesagt wurde, sie würden sieben Tage unbegraben liegen bleiben, wenn sie den Liberalen ihre Stimme gäben. Die unerhörtesten Dinge scheinen in Westfalen zur Hintertreibung der Wiederwahl des Generals v. Etzel vorgefallen zu sein. Auch hier soll die orthodoxe Geistlichkeit selbst von der Kanzel herab ihren Einfluß geltend zu machen versucht haben. Sollte sich dies bewahrheiten so würde der sogenannte Kanzelparagraph zu beweisen haben, daß er nicht nur für Ausschreitungen katholischer Geistlichen gemacht ist. Gen. v. Etzel ist ein hochgeachteter Mann von unantastbarer Loyalität und gesinnungstreuer liberaler Richtung. Er hat sich als Vorsitzender des König Wilhelm-Vereins große Verdienste erworben und erfreut sich bekanntlich der besonderen Gunst des Kaisers wie des Kronprinzen. Daß er in der Reichswahl unterliegen konnte, weil seine Gegner nichts Anderes gegen ihn vorzubringen wußten, als daß seine Mutter jüdischer Herkunft war und er selbst als Director der Kriegs-Akademie den Prof. Dr Lazarus als Docenten der Philosophie berief und anderweit bemüht war, die letzten Reste confessioneller Vorurtheile zu beseitigen und gegen servile und bornirte Gesinnungen anzukämpfen, das ist ein trauriges Zeichen der Zeit. Auch diese Wahl wird im Reichstag zu Debatten führen."

Hof.—Unser Magistrat hat die hiesigen Biere einer strengen Untersuchung, sowohl auf fremde Ingradienzien als auf Gehalt und Geschmack unterziehen lassen. Die Untersuchung ergab zwar keine fremden Ingredienzten, aber zu viel Wassergehalt. Der Magistrat gibt nun bekannt, wie viel jedes Fabrikat der sieben dortigen Bräuer Procente Extrakt und Alkohol enthält und kommt nach einer Vergleichung mit dem Münchener Hofbräuhausbier zu dem Schluß: sämmtliche Biere enthalten zu viel Wasser; zu dünnes Bier verdünnt aber den Magensaft, bewirkt dadurch Verdauungsstörungen und ist gesundheitsnachtheilig. Da es aber Pflicht der Polizeibehörde ist mit allen Kräfte für gesunde Nahrungsmittel zu sorgen, so wird beschlossen: das Extraktgehalt muß 5½ Prozent der Alkoholgehalt darf nicht über 3 Procent betragen, das Bier darf nicht trüb, hefig oder staubig, sondern muß glanzhell sein. Bessern sich die Bierverhältnisse Hofs nicht, so will der Magistrat auf Grund des §. 75 des Polizeistrafgesetzbuches ortspolizeiliche Vorschriften über Beschaffenheit und Zubereitung des Bieres erlassen.

Was einem zum Tode Verurtheilten passiren kann.—Vor einigen Tagen sollten in einer Stadt Cataloniens—der Name dieser Stadt wird in den spanischen Blättern nicht angegeben—zwei Deliquenten durch die Guillotine hingerichtet werden. Bei dem ersten ging die Prozedur gut von statten, beim zweiten jedoch wollte der eiserne Ring, den man dabei um den Hals des Hinrichtenden legt, nicht passen, und alle Anstrengungen des Scharfrichters, denselben zurechtzusetzen, blieben fruchtlos. Letzterer holte hierauf den Ring des schon Instificirten herbei, aber auch dieser war für den Hals des Deliquinten zu klein. Dieser hatte unterdessen beinahe dreißig Minuten in Todesangst durchlebt und sich fortwährend von seinem Henker hin- und herschieben lassen müssen. Schließlich telegraphirte man nach Madrid um Verhaltungsbefehle, worauf König Alfonso sogleich vollen Pardon gewährte.

Manheim.—Ein Officier der hiesigen Garnison hat in Folge einer Wette den Weg nach Heidelberg und zurück im Verlauf von 24 Stunden zweimal zurückgelegt, das erste Nachmittags von 5 bis 11½ Uhr, das zweite Mal am nächsten Morgen, von 7 Uhr bis Mittags 1½ Uhr, somit eine Entfernung von etwa 20 Wegstunden in nicht ganz 13 Stunden.

St. Petersburg.—Ueber die große Kälte wird noch Folgendes berichtet: Seit 153 Jahren hat hier keine große Kälte stattgefunden wie in der vorigen Woche. Am Freitag hatten wir 31 und 31 und 32 Grad R., mehrere Nacht-Istwoßtschiki (Kutscher) sind erfroren, auch fand man in den Straßen todte Krähen, Tauben und Sperlinge. In Rybinsk an der Wolga war die Kälte auf 42 Grad, in Wologda sogar auf 44 gestiegen. Die Eisenbahnzüge kamen des Nachts nur sehr langsam vorwärts, da die Lichtsignale nicht zu sehen waren. Die Schulen mußten für einige Tage geschlossen werden und vor den Theatern, dem Palais und an verschiedenen öffentlichen Plätzen waren große Feuer angezündet, an denen sich die Kutscher, die Polizeisoldaten und andere Personen wärmten. Jetzt hat die Kälte etwas nachgelassen. Auch die Telegraphen-Verbindungen waren während der strenge Kälte vielfach gestört.

Locale Neuigkeiten.

Lancaster, Pa.

Donnerstag, Febr. 22, 1877.

Tod des Abram Musselman.—Nach längerem Leiden starb am Mittwoch Hr. Abram Musselman von Chickies, bekannt als einer der Firma von Henry Musselman & Söhne, Eisenfabrikanten daselbst.

Schändlich.—In Rowlingsville, Lankaster County wurde letzte Woche ein Pferd des Hrn. Leonhart Short von einem böswilligen Menschen vergiftet. Das Vergiften eines armen unschuldigen Thiers, ist eines der größten Verbrechen von dem wir wissen.

Tod in einer Kirche.—Während Frau Julia T. Hammond von Lancaster, eine Dame von 71 Jahren sich am Sonntag Abend in der Methodisten St. Paul's Kirche daselbst befand, stürzte sie plötzlich nieder, und war augenblicklich eine Leiche. Sie litt schon längere Zeit an einer Herzkrankheit.

Ein Knabe vermißt.—Auch ein 10 Jahren alter Knabe, Namens John Dellinger, von Columbia, wird seit Mittwoch von seiner Wohnung vermißt. An jenem Tage verließ er die Schule, und seitdem hat man nichts wieder von ihm gehört. Auskunft über dessen Aufenthalt wird von Hrn. John Dellinger in Columbia gebeten.

In Marietta wurde am Donnerstag Abend der Liquorstore des Hrn. Walter Freyberger um Geld und Liquören beraubt. Ebenso auch das Gasthaus des Hiram Cassel.—Das ist alles nicht recht; aber es ist immerhin noch nicht so schlecht, als zweimal hundert und fünfzig tausend Menschen um ihre Rechte zu betrügen, wie acht radikale Hallunken in Washington gethan haben.

Von Dieben belästigt.—Auch Elisabethtown, Lankaster County wird gegenwärtig von Dieben heimgesucht. Die Wohnung des G. W. Wormley, jun. wurde in der Nacht des 12ten Dieses erbrochen, und ein Paar Stiefel nebst anderen Sachen daraus entwendet. Den Herren Isaak Herschey und Jesse Stauffer wurden ebenfalls Kleider gestohlen, und zwar von der Waschlinie, während diese im Hof aufgespannt war

Vermißt.—Seit dem 10ten Dezember, 1876 wird ein Deutscher, Namens Martin Windel von seiner Wohnung in Chickies, Lancaster County vermißt. Hr. W. ist 22 Jahren alt, etwa 5 Fuß, 5 Zoll hoch, hat helles blondes Haar, ein glattes Gesicht, und helle Gesichtsfarbe. Er war ein Hausirer, und trug seine Waare in einer rothen Box oder Kästchen, welches er auf seinen Rücken schwung. Menschenfreunde, die etwas von seinem Aufenthalt wissen, sind ersucht, Hrn. Joseph Lipp von Chickies davon in Kenntniß zu setzen.—Wechselblätter sind gebeten, obiges zu copieren.

Ableben eines Patriarchen.—Lancaster City trauert wieder um einen seiner ältesten, hochgeachtesten und besten Bürger, um einen Patriarchen, um einen Manne, den sie einen Vater und Christ nennen konnte. Vater Keenan, wie er gewöhnlich genannt wurde, ist nicht mehr unter den Lebenden; er starb am letzten Montag um 2 Uhr Morgens sanft und selig in dem schönen Aller von 98 Jahren! Nur noch zwei Jahren fehlten ihm zu seinem hundertjährigen Geburtstage!

Wie eine reife Garbe wurde er zu seinen Vätern heimgerufen, und zu den Hunderten, ja Tausenden seiner Gemeindegliedern, die ihm bereits in das Jenseits vorangegangen sind.

Der Verstorbene, Hochw. Bernhard Keenan, war ein Irländer von Geburt, kam im Jahre 1820 als junger Mann nach Amerika, und ließ sich in Philadelphia nieder. Von dort ging er nach dem St. Mary Collegium in Emmittsburg, Maryland, wo er bis zum Jahre 1823 verblieb. Zur selben Zeit wurde die Pastoralstelle an der St. Mary's Kirche in Lancaster durch den Tod des Pfarrer Holland vakant, und Vater Keenan wurde als dessen Nachfolger ernannt. An dieser Stelle blieb der Verstorbene bis zu seinem Tode, ein Zeitraum von 54 Jahren! Hier wirkte er mit großem Segen, und mit Freuden konnte er sehen, daß seine Mühe und Arbeit nicht ohne Früchten blieb, da seine Gemeinde eine der blühensten und größten des Staates ist. Er wurde von Allen wie ein Vater angesehen, und war nicht nur von Katholiken, deren Haupt, man darf es wohl sagen, er war, hochgeachtet, sondern selbst auch von den Protestanten auf's höchste geschätzt. Alle, einerlei ob Katholiken oder Protestanten, schienen seine Kinder zu sein; darum kam es auch, daß Alle ihn „Vater" nannten. Es hat noch nie ein Geistlicher in Lancaster gelebt, dem man mit mehr Liebe, Achtung und Ehrfurcht begegnete, als Vater Keenan, denn er war gegen Alle liebevoll und freundlich.—Seine Beerdigung findet heute (Donnerstag) Morgen um 10 Uhr statt. Erzbischof Wood von Philadelphia, assistirt von allen Bischöfen der Provinz werden die Feierlichkeiten besorgen. Auch erwartet man Cardinal M'Closkey von New-York, ein Busenfreund des Verstorbenen. Nebst diesen werden 200 bis 300 Priester an dem Leichenbegängnisse theilnehmen. Wir sagen nicht zu viel, wenn wir noch hinzufügen, daß diese Leichenfeier die größte sein wird, welche je in Lancaster stattfand. Irren wir nicht, so war Vater Keenan der älteste Prediger in den Ver. Staaten.—Möge er sanft schlummern.

Ein altes deutsches Sprichwort: „Ein Jeder kehre vor seiner Thüre" ist jetzt gut anzuwenden.

Die Hinrichtung des Mörders Henry Linkner in Pittsburg findet am Mittwoch, den 14. März, statt.